



Friedrich-Schiller-Universität Jena

Was alle eint und keinem passt.

Der Kulturbegriff zwischen Kohärenz und Differenz

Zeit

Mittwoch, 6. September 2006
14:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag, 7. September 2006
09:00 – 17:00 Uhr

Ab 20:00 Uhr: Einladung zum gemeinsamen
Buffet mit den Teilnehmern der interkulturellen
Sommerakademie

Ort

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Historische Rosensäle
Fürstengraben 27

Kosten

Für die Teilnahme am Sommersymposium fällt ein
Unkostenbeitrag von 45 Euro an.

Für Teilnehmer an der Interkulturellen
Sommerakademie ist die Teilnahme am
Sommersymposium im Tagungspreis enthalten.

Für Referenten ist die Teilnahme am Symposium
kostenlos, Reise- und Unterbringungskosten
werden übernommen, bzw. bezuschusst.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Stefanie Rathje

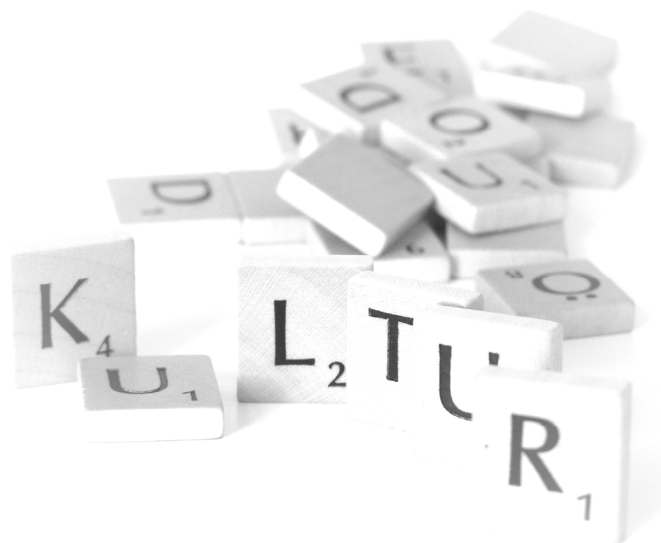
Juniorprofessorin, Fachgebiet Interkulturelle
Wirtschaftskommunikation

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Ernst-Abbe-Platz 8, 07743 Jena

stefanie.rathje@uni-jena.de

Informationen

www.sommersymposium.de



Interdisziplinäres Sommersymposium

im Rahmen der 7. Interkulturellen Sommerakademie

6. und 7. September 2006
Friedrich-Schiller-Universität Jena

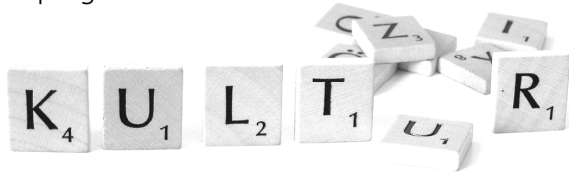
www.sommersymposium.de

Herausforderung Kulturbegriff

Traditionelle Kulturforschung hatte es einfach: Kultur wurde allgemein als das verstanden, was Länder, Nationen oder Ethnien eint und von anderen abgrenzt. Obwohl die Vorstellung der Kohärenz von Nationalkulturen auch heute noch den populären Kulturbegriff prägt, haben die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte das wissenschaftliche Verständnis von Kultur immer komplexer gemacht. So öffneten Phänomene von gesellschaftlicher Fragmentierung und Migration den Blick der Forschung für die Diagnose eklatanter Differenzen innerhalb von (Landes-)Kulturen und sorgten für eine lebensweltliche Erweiterung des Kulturbegriffs auf soziale Gruppen aller Art.

Im Zuge zunehmender wirtschaftlicher und politischer Globalisierung lassen sich widersprüchliche Entwicklungen beobachten, die eine Neubestimmung des Verständnisses von Kultur wiederum notwendig erscheinen lassen: Auf der einen Seite stehen dem Phänomen gesellschaftlicher Ausdifferenzierung gekennzeichnet durch Individualisierungs- und Regionalisierungsprozesse zahlreiche Beispiele globaler Kultur-Homogenisierung entgegen („McDonaldization“). Auf der anderen Seite zählt die Diagnose einer Entterritorialisierung von Kultur (z.B. in transnationalen Lebensmilieus oder Unternehmenskulturen) bereits die Tage der alten Landeskulturen, während sich nationale, ethnische und religiöse Kulturgemeinschaften in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Krisen hartnäckig als Identitätsstifter behaupten.

Die Kulturwissenschaften stehen daher vor der Herausforderung, zwischen den Extremen traditioneller Kohärenzvorstellung und zeitgenössischer Differenzkenntnis einen Kulturbegriff zu entwickeln, der in der Lage ist, aktuelle Entwicklungen in ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeit erklären, bzw. prognostizieren zu können.



Ziele des Sommersymposiums

Im Rahmen dieser Diskussion hat das wissenschaftliche Feld der Interkulturellen Kommunikation keinen leichten Stand: Obwohl das Konzept von *Interkulturalität* einerseits den gemeinhin als förderlich anerkannten Dialog zwischen Kulturen in den Blick nimmt, verweist der bloße Begriff bereits auf traditionelle Sichtweisen von Kulturen als Einheiten, suggeriert kulturelle Geschlossenheit und sieht sich damit dem Vorwurf ausgesetzt, Differenzen zu Stereotypen gerinnen zu lassen.

Interkulturelle Kommunikation als interdisziplinäres Forschungs- und Lehrgebiet besitzt daher eine besondere Verantwortung, zur Entwicklung eines modernen, tragfähigen Kulturbegriffs beizutragen.

Das Fachgebiet Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Friedrich-Schiller-Universität lädt daher zu einem interdisziplinären Sommersymposium ein, das sich der Diskussion zukunftsfähiger Ideen zum Verständnis von Kultur widmet. In einem fächerübergreifenden Dialog sollen dabei Erkenntnisse aus verschiedenen Fachdisziplinen ausgetauscht, vertieft und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft werden.

Das Symposium richtet sich an Wissenschaftler aller Disziplinen, die sich mit dem Kulturbegriff auseinandersetzen, wie z.B. Kulturwissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Soziologie, Politologie, Sprachwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Philosophie, Religionswissenschaften.



Inhalte des Sommer-Symposiums

Welches Verständnis von Kultur ist dazu geeignet, zwischen den Extremen traditioneller Kohärenzvorstellung und zeitgenössischer Differenzkenntnis zu vermitteln und aktuelle kulturelle Entwicklungen in ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeit erklären, bzw. zu prognostizieren? – Diese Frage soll das Sommersymposium inhaltlich leiten. Vertiefungen des Themas sind vorläufig in zwei Bereichen vorgesehen:

1. Kultur-Diagnosen

Unter diesem Stichwort sollen Beiträge vorgestellt werden, die sich mit der Beobachtung und Beschreibung kultureller Prozesse und Entwicklungstendenzen beschäftigen und Belege für widersprüchliche aktuelle Kultur-Phänomene liefern wie z.B.: Kulturelle Homogenisierung, kulturelle Ausdifferenzierung/ Regionalisierung/ Entterritorialisierung, Beständigkeit von Landeskulturen

2. Kultur-Modelle

Diesem Bereich werden Beiträge zugeordnet, die sich mit der (Weiter-)Entwicklung theoretischer Modelle zum Kulturverständnis beschäftigen. Aus den aufgezeigten widersprüchlichen Entwicklungen ergeben sich z.B. folgende mögliche Aspekte und Fragestellungen: Kohäsion (Was hält Kulturen zusammen?), Kollektivität (Was zeichnet Kulturen als Gruppenphänomene aus?), Kulturwandel (Wie verändern sich Kulturen?)